

## 3 Fragen an



Jürgen Hoyer,  
Organisator  
des Vogtland  
Rad Marathons

## Harte Tour

Aufruf zum 19. Vogtland Rad Marathon am Sonntag, 5. August: 8 Uhr erfolgt der Start über drei Strecken. Jürgen Hoyer würde gern mitfahren, wie er das früher oft getan hat, doch diesmal klappt es nicht. „Als Organisationsleiter ist das nicht möglich“, sagt der 60-Jährige, der erst nach der Wende mit dem Radsport angefangen hat – um Kondition zu bimsen für die Bergtouren mit seinem Sohn. Hoyer ist Mitglied im Verein „Vogtländisches Radsport-Team Plauen“, dem Veranstalter der Tour für jedermann.

**?** Herr Hoyer, welche Strecken werden angeboten?

Start und Ziel sind in Großfriesen, an der Vereinsgaststätte der dortigen Fußballer „Zum Friesenberg“. Es gibt drei Strecken – über 76 Kilometer, über 138 und 210 Kilometer. Die lange Distanz führt zum Fichtelberg und ist eine harte Tour, die sich nur trainierte Fahrer zutrauen sollten. Für den Fall der Fälle fährt aber ein Schlussfahrzeug hinterher und lädt die Fahrer ein, die nicht mehr können. Das war in der Vergangenheit schon öfter mal der Fall. Ansonsten ist unsere Veranstaltung sehr familiär: Jeder wird bemuttert.

**?** Mit wie vielen Teilnehmern rechnen Sie?

Wir haben mal mit einer Handvoll Startern begonnen, mittlerweile hat sich die Zahl bei 150 bis 180 eingependelt. Wenn das Wetter schlecht ist, kommen 20, 30 weniger. Leider haben wir bisher nie die 200er Marke knacken können. Vielleicht klappt es diesmal. Für Nachzügler ist Anmeldung unmittelbar vor dem Start möglich.

**?** Sie selbst sind Radsportler aus Leidenschaft. Was war Ihr längster Kanten bisher?

Vor ein paar Jahren 610 Kilometer am Stück vom Fichtelberg bis zum Kap Arkona auf der Ostseeinsel Rügen – in 22,5 Stunden und 20 Stunden reiner Fahrzeit. Das wird sicher meine längste Tour bleiben. Ich bin schon viele Hobbyrennen und Marathons gefahren und würde auch jetzt gern mehr unterwegs sein, aber durch meine leitende Tätigkeit kann ich einfach nicht ausreichend trainieren. ufa

[www.vrt-plauen.de](http://www.vrt-plauen.de)

## Schüler aus Ukraine besuchen Museum in Mödlareuth

Hof/Mödlareuth – Schüler der neunten Klasse der Mittelschule Wertingen (Schwaben) waren gemeinsam mit einer Klasse aus der westukrainischen Stadt Beresne zu Besuch in Bayern ganz oben. Innerhalb einer zehntägigen internationalen Jugendbegegnung unternahmen die Jugendlichen einen Ausflug nach Mödlareuth und Hof. Die Reise stand unter dem Motto „Menschrechte sind unantastbar – überall“. Zunächst stand eine Führung durch das Deutsch-Deutsche Museum auf dem Programm. Im Hofer Rathaus informierte dann Jürgen Stader von der Stadtverwaltung über die Zeiten der Teilung und der Grenzöffnung in unserer Region. Im Gespräch zeigten sich Reiseleiter Hubert Götz sowie die Lehrkräfte Peter Holfeld aus Wertingen und Natalia Radio vom Berufsschulhumanitären Lyzeum Beresne ebenso beeindruckt von der Friedlichen Revolution wie von den humanitären und sozialen Leistungen bei der Ankunft der Prager Züge und der Bewältigung der Besucherströme.

## Auf Wacht am Wasser

Autounfall, Herzinfarkt, Kind abgestürzt: Nach dem Notruf sind elf Minuten Zeit. Dann muss Hilfe vor Ort sein: Jens Weigel hilft, diese gesetzliche Frist einzuhalten – beruflich als Chef der Rettungswache in Falkenstein, in der Freizeit als Leiter der Wasserwacht an der Talsperre Pirk.

Von Uwe Faerber

Oelsnitz/Taltitz – Kürzlich war so ein Einsatz, sagt Weigel: „Ein fünfjähriges Kind ist vom Baum gefallen, zwei Meter tief. Das Handgelenk ist gebrochen, vermutlich kompliziert – so lautete die Alarmierung.“

Weigel hätte das Motorboot nehmen können: Mit der 260 PS-Maschine ist er spätestens nach zwei Minuten an jedem Ort der Talsperre. Aber er wählt den Rettungswagen: Der Audi A6 Allrad Quattro ist generalüberholt und gehört seit Mai zur Wache der Talsperre Pirk. „Das Auto hat viel mehr Notfalleusrüstung an Bord als das Motorboot – und 260 PS hat es auch“, erklärt Weigel, der nach wenigen Minuten das Segelheim des TSV Oelsnitz erreicht und den abgestürzten Jungen für den Transport ins Krankenhaus versorgt habe. Der Notarzt war mit dem Hubschrauber Christoph 46 gekommen.

Das DRK KV Vogtland/Reichenbach ist Betreiber der Rettungswache an der Talsperre, die aussieht wie ein kleines Einfamilienhaus mit Garten und Blick auf die 1,5 Kilometer lange Wasserfläche.

Weigel zufolge ist die Wache laut Vertrag mit dem Rettungszweckverband „Südwestsachsen“ vom 1. Mai bis 15. September besetzt – samstags, sonntags und an Feiertagen sowie in den Schulferien, jeweils 9.30 bis 18.30 Uhr. „Es ist ein reiner Wachdienst, keine Badeaufsicht. Die Alarmierung zu Einsätzen erfolgt meist über die Rettungsleitstelle in Zwickau.“

Zur Pirk Besatzung gehören elf Retter – immer zwei haben Dienst. Derzeit können Weigel und seine Frau das Nützliche und das Angenehme verbinden: Der Rettungsassistent und die Krankenschwester machen mit ihrer kleinen Tochter hier Urlaub



Wie ein kleines Krankenhaus auf Rädern – mit 260 PS: „Der Rettungswagen an der Talsperre hat alles, was zur Erstversorgung von Verunglückten nötig ist“, sagt Rettungsassistent Jens Weigel. Fotos: ufa

und bekommen zudem eine Aufwandsentschädigung.

Nach Weigels Worten denken viele, das sei ein reines Vergnügen: „Aber wir müssen das Objekt instand halten, auch den Garten und die Ausrüstung. Und wenn Alarm eingetruft, muss es schnell gehen: „Wir sind für die Talsperre verantwortlich und den Umkreis von 7 Kilometern – bis Oelsnitz. Im Fall der Fälle unterstützen wir auch die Rettungswache Taltitz.“

Im Vogtland betreibt der Rettungszweckverband Südwestsachsen zwölf Wachen, zwei Bergstationen und zwei am Wasser – an den Talsperren Pöhl und Pirk.

Der 50-jährige Weigel kennt die Ende der 1930er errichtete Talsperre Pirk schon ewig: Seine Eltern haben einen Bungalow am Ufer, er selbst fing Mitte der 80er Jahre als Rettungsschwimmer an, arbeitete als Schwimmmeister („Badekappen zählen“) an der Talsperre, wo er auch das Ferienlager des Braunkohlenkombinates Espenhain betreut hat und wurde nach der Wende Leiter der Station – bis heute.

Während es für die ehrenamtliche Arbeit der Wasserwacht nicht schwer sei, Leute zu finden, mache die Perso-



Zwei Fächer sind geöffnet: Das linke ist beheizt, um für den Notfall körperwarme Infusionen geben zu können. Das rechte Fach ist ein kleiner Kühlschrank – für Medikamente, die kalt aufbewahrt werden müssen.

nalsuche im normalen Rettungsdienst größere Schwierigkeiten, sagt Weigel. „Wir werden zu Unfällen und Herzinfarkten gerufen, zu Schlaganfällen, bei Stürzen und Kreislaufkollaps. Aber leider in zunehmendem Maße auch zu Bagatelten, weil sich mancher Patient die Wartezeit beim Arzt sparen will. Wer die richtigen Schlagwörter nennt, bekommt so schnell eine Untersuchung im Computertomographen, auf die er normalerweise lange war-

tet. Das bedeutet, dass der Rettungsdienst tendenziell immer mehr Personal braucht – und das ist nicht so leicht zu finden.“

Welche Hobbys hat ein Mann, der seinen Urlaub und viele Stunden Freizeit für die Wasserwacht opfert? „Ich tauche gern, sagt der Mann, der Kraftsport betreibt. In der Talsperre ist die Sicht nicht gut. Im Frühjahr fahren wir deshalb nach Ägypten und im November nach Südostasien.“

## Plauener im Ami führt Horch-Klassik an

Das riecht nach Rekord: Wieder führt ein Vogtländer die August-Horch-Klassik an. Wieder – wie 2017 – ist es ein Buick.

Zwickau – Ein schon „sehr modern anmutender Ami“ als Start-Auto der Horch-Klassik. Das gab's so auch noch nicht. Aber mit seinem gemeldeten Buick K Sise aus dem Jahr 1920 wäre das Auto des Plaueners Benno Lange das älteste im Starterfeld gewesen. Allein das berechtigt, das diesmal 170 Autos und Krads umfassende Teilnehmerfeld anzuführen. „Doch da hat der Motor kurzfristig nicht so gewollt wie ich. Nun gehe ich mit einem Buick Super 8 Convertible Coupé Baujahr 1952 an den Start. Meinetwegen auch gern von weiter hinten“, meinte der 58-Jährige. Diese 8. Klassik ging diesmal sogar über zwei Tage. Anlass waren die 900-Jahr-Feier und der sich im Oktober jährende 150. Geburtstag des Autobau-Pioniers. Und eben auf dieser 40-km-Samstag-Ausfahrt nach Wiesenburg hat der 1920er Schaden genommen.

Wenig später sieht man den roten Flitzer auch nicht mehr an der Spitze fahrend. „Im Schatten von DKW, Audi und Horch fährt's sich auch ganz gut und eins-zwei Oldies voraus zu haben, ist für die Orientierung auch nicht ohne“, überspielt Lange verschmitzt einen kurzen Verfahren.

Die Langes nehmen fast jedes Wochenende an derartigen Ausfahrten teil, waren schon in Apolda, Bad Döberitz, auf dem Darß und Usedom



Benno und Annette Lange aus Plauen vor ihrem Buick im Hof des Rittergutes von Priesnitz. Allein 28 Oldtimer und zwei Krads kommen diesmal aus dem sächsischen oder thüringischen Vogtland. Und wieder zeigt sich auch die 8. Horch-Klassik als die Ausfahrt in der Region, mit dem höchsten Anteil (74) an Vorkriegs-Modellen. Foto: uhe

oder rund um Dresden. Das H-Kennzeichen mache es zudem möglich, auch mal kurze spontane Kaffeefahrten zu unternehmen. Keinen Kaffee aber den ersten Tages-Tour-Kontroll-Stempel gab's in Waldenburg. Wie überall viele begeisterte Zuschauer an den Straßen und auf den Plätzen. Co-Pilotin, Bordbuch-Leserin und Ehefrau Annette Lange regelt auch hier das Prozedere mit der Stempelkarte. „Das mit dem

Handgas, Zwischengas, da drücken, hier ziehen... Das hier ist meine Aufgabe. Da fühl' ich mich wohl“, sagt die ehemalige Krankenschwester über ihre Rolle auf dem Beifahrersitz.

Weiter führt der Kurs durch kleinsten Orte, durch blühende Natur. Die acht Zylinder erledigen ihre Arbeit. Der Buick gleitet, an manchen Stellen die Straßenbreite anscheinend fast auszunutzend, nahezu geräuschlos dahin. Das stufenlose Dynaflo-Ge-

triebe macht's möglich. „Das ist mehr, als ein Automatic. Die Unterbrechung beim Schalten fällt weg und die Beschleunigung dadurch stufenlos erhöht“, weiß der „Kfz-Lehrling im ersten Lehrjahr“. Benno sieht sich als solcher, weil er seit gut einem Jahr selber an seinen Autos schraubt.

Gemütlich, „weil wir die Natur, die Gegend und natürlich auch die Leute am Straßenrand genießen, erleben wollen“, ist bereits die zweite Stempel-Station erreicht. Rings um dem Töpferbrunnen in Kohren-Sahlis sind ebenso viele Zuschauer zur fahrenden Museums-Show versammelt. Über leichte Anhöhen zieht sich das Band Richtung Mittagspause ins wunderschön gelegene Rittergut samt Schloss Priesnitz. Ausreichend Platz zum Parken und für die vielen Besucher zum Bestaunen der Fahrzeuge boten Hof und Park der beiden Anwesen. „Auch die Verköstigung lief reibungslos. Dieses Kompliment muss an den MC Zwickau weitergegeben werden, der Fahrtroute und Haltepunkte ausgesucht hat“, wollte Annette unbedingt loswerden.

Unabhängig der Startnummern-Reihenfolge war auch bald der Achszylinder mit seinen 4300 ccm und 124 PS auf dem Nachauseweg. Die Familie kam zu diesem inzwischen frisch mit rotem Leder und Velours gepolsterten Stück, „weil ein Thailand-Auswanderer genau so viel Zoll hätte zahlen müssen, wie der Buick wert ist. Dann haben wir noch ein bisschen gehandelt...“, begründet der Werbefirma-Inhaber sei Faible für „Ami-Schlitten“ und ist am 21. Juli 2019 wieder am Start. uhe



## Brand in Wohnhaus

Heinsdorfergrund, OT Hauptmannsgrün – Die Kripo ermittelt: In der Nacht zu Dienstag kam es aus bisher ungeklärter Ursache im Obergeschoss eines Wohnhauses am Siedlerweg zu einem Brand. Dabei wurde ein 41-jähriger Hausbewohner verletzt und musste in ein Krankenhaus gebracht werden. Eine 68-jährige Bewohnerin blieb glücklicherweise unverletzt. Zur Höhe des Schadens können noch keine Angaben gemacht werden.

## Feuer im Keller: Zeugen gesucht!

Reichenbach – Die Polizei bittet um Hilfe. In der Nacht zum vergangenen Freitag, 20. Juli, kam es im Keller eines Mehrfamilienhauses an der Liebaustraße zum Brand von dort gelagertem Müll. Durch die Feuerwehr konnte das Feuer gelöscht und somit verhindert werden, dass die Flammen auf das Haus übergreifen. Verletzt wurde niemand. Die Höhe des Sachschadens konnte noch nicht ermittelt werden. Hinweise auf die Ursache des Brandes nimmt die Polizei in Auerbach entgegen, Telefon 03744 2550.

## Ausrichterstadt gesucht für Landeserntedankfest

Plauen/Chemnitz – Kommunen aus dem Landesdirektionsbereich Chemnitz können sich ab sofort für die Ausrichtung des Landeserntedankfestes 2020 bewerben. In einer Pressemitteilung heißt es dazu: Bei der Bekanntgabe der Ausrichterstadt des Sächsischen Landeserntedankfestes 2019 in Borna informierte Staatsminister Thomas Schmidt zu den Bewerbungsmodalitäten zum Landeserntedankfest 2020. Einer guten Tradition folgend, findet das Landeserntedankfest in jedem Jahr in einem anderen der drei Bereiche der Landesdirektion Sachsen statt.

Interessierte Städte aus dem Landesdirektionsbereich Chemnitz können sich ab sofort schriftlich für die Ausrichtung des 23. Sächsischen Landeserntedankfestes 2020 bewerben. Bewerbungen sind bis 31. Dezember 2018 möglich. Die Bewerbungsunterlagen sind auf den Internetseiten des Sächsischen Landeskuratoriums Ländlicher Raum e.V. sowie des Sächsischen Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft zu finden.

Das 21. Sächsische Landeserntedankfest findet vom 14. bis 16. September 2018 in Coswig im Landkreis Meißen statt.

[www.slk-miltitz.de](http://www.slk-miltitz.de)  
[www.smul.sachsen.de](http://www.smul.sachsen.de)

## Schulen werden fit gemacht

Reichenbach – Während die Schüler ihre Sommerferien genießen, wird in den Reichenbacher Schulen, den Sportstätten und im Hort Knirpentreff gearbeitet. Das teilt die Stadtverwaltung mit. Weiter heißt es:

Im Schulteil Friedensschule des Goethe-Gymnasiums wurden die beiden Eingangstüren durch die Reichenbacher Malerfirma Trampel mit einem neuen grauen Anstrich versehen. Die Arbeiten erfolgten bereits in der ersten Ferienwoche.

Ansonsten ist in den Ferien Zeit für kleine Reparaturen sowie Wartungs- und Überprüfungsarbeiten.

Ausgebessert wird eine Türschwelle mit Parkett in der Weinholdschule.

Gewartet werden auch während der Sommerferien die Aufzüge im Goethe-Gymnasium, in der Friedensschule sowie im Gymnasiumsteil Ackermannstraße und in der Weinholdschule.

Viermal pro Jahr sind die Aufzugswartungen notwendig. Die Sommerferien werden dafür gleich genutzt.

Überprüft werden auch die Elektroanlagen aller Reichenbacher Schulen.